

Lebendige Gemeinschaft in Siebnen



Monatskalender

Februar 2023

1. Mi. 7.40 Laudes Pfarrkirche
8.00 Uhr Gottesdienst Pfarrkirche



2. Do. **Darstellung des Herrn / Lichtmesse**
19.00 Uhr Abendgottesdienst
mitgestaltet von der Frauengemeinschaft
in der Pfarrkirche mit Kerzenssegnung
anschliessend Blasiussegen

3. **Herz-Jesu-Freitag**
Hl. Blasius, Bischof
16.00 Uhr Herz-Jesu-Messe Pfarrkirche
mit Blasiussegen
17.00 Uhr Blasiussegen für Kinder
Jugendliche und Familien Pfarrkirche

4. Sa. 9.00 Uhr Gottesdienst Pfarrkirche
16.00 bis 17.00 Uhr Beichtgelegenheit

5. **5. Sonntag im Jahreskreis**
Opfer für den Caritasfonds
der Urschweiz
10.00 Uhr Gottesdienst Pfarrkirche
10.30 Uhr Gottesdienst Antoniuskapelle
12.00 Uhr syrisch-orthodoxer
Gottesdienst
19.00 Uhr Abendgottesdienst
Pfarrkirche

6. Mo. 8.00 Uhr Gottesdienst Pfarrkirche

7. Di. 8.00 Uhr Gottesdienst Pfarrkirche

8. Mi. 7.40 Lauder Pfarrkirche
8.00 Uhr Gottesdienst Pfarrkirche
9.30 Uhr syrisch-orthodoxer
Gottesdienst Pfarrkirche

9. Do. 19.30 Uhr Abendgottesdienst
Pfarrkirche

10. Fr. 8.00 Uhr Gottesdienst Pfarrkirche

11. Sa. 9.00 Uhr Gottesdienst Pfarrkirche

12. **6. Sonntag im Jahreskreis**
Opfer für den Caritasfonds
der Urschweiz
10.00 Uhr Gottesdienst Pfarrkirche
anschliessend Morgenkaffee
10.30 Uhr Gottesdienst Antoniuskapelle
19.00 Uhr Abendgottesdienst
Pfarrkirche

13. Mo. 8.00 Uhr Gottesdienst Pfarrkirche

14. Di. **Hl. Cyrill und Hl. Methodius**
8.00 Uhr Gottesdienst Pfarrkirche

15. Mi. **7.25 Uhr Schulmesse 3. Klassen**

16. Schmutziger Donnerstag
19.30 Uhr Abendgottesdienst Pfarrkirche

17. Fr. 8.00 Uhr Gottesdienst Pfarrkirche

18. Sa. 9.00 Uhr Gottesdienst Pfarrkirche
16.00 bis 17.00 Uhr Beichtgelegenheit

19. **7. Sonntag im Jahreskreis**
Opfer für Pro Filia Zentralschweiz
10.00 Uhr **Familien-Gottesdienst**
mitgestaltet von Schülern
der vierten Klassen
10.30 Uhr Gottesdienst Antoniuskapelle
19.00 Uhr Abendgottesdienst
Pfarrkirche

20. Mo. 8.00 Uhr Gottesdienst Pfarrkirche

21. Di. 8.00 Uhr Gottesdienst Pfarrkirche

22. **Aschermittwoch**
(Fast- und Abstinenztag)
8.00 Uhr **kein** Gottesdienst
19.30 Uhr Abendgottesdienst Pfarrkirche
mit Auflegung der geweihten Asche

23. Do. **7.25 Uhr Schulmesse 6. Klassen**
19.30 Uhr Abendgottesdienst Pfarrkirche

24. Fr. **Hl. Matthias, Apostel**
8.00 Uhr Gottesdienst Pfarrkirche

25. Sa. 9.00 Uhr Gottesdienst Pfarrkirche
16.00 bis 17.00 Uhr Beichtgelegenheit

26. **Erster Fastensonntag**
Opfer für das Fastenopfer
10.00 Uhr Gottesdienst Pfarrkirche
10.30 Uhr Gottesdienst Antoniuskapelle
19.00 Uhr Abendgottesdienst
Pfarrkirche

27. Mo. 8.00 Uhr Gottesdienst Pfarrkirche

28. Di. 8.00 Uhr Gottesdienst Pfarrkirche

März 2023

1. Mi. 7.40 Lauder Pfarrkirche
8.00 Uhr Gottesdienst Pfarrkirche
2. Do. 18.45 Uhr Rosenkranz
vor dem Marienaltar
19.30 Uhr Abendgottesdienst Pfarrkirche
3. Fr. 16.00 Uhr Gottesdienst mit
Krankensalbung Pfarrkirche
19.00 Uhr ökumenisches Gebet
zum **Weltgebetstag der Frauen**
in der Pfarrkirche

Stiftmessen

Februar 2023

2. Anna Diethelm-Schättin (letztes Mal)
Robert Schuler-Näf
3. Frieda Küng
4. Alois Büeler
5. Margaretha und Jakob Schmid-Bruhin
6. Theresia Schwendeler
Emma Kälin
11. Anton Krieg
12. Alma Bühler-Krieg
14. Pius Mächler-Schättin
Alfons Zehnder-Nauer
15. Alois Bamert (letztes Mal)
Martin Schätti

17. Emil Mächler-Schnyder (letztes Mal)
Marie und Alois Hegner-Vogt (2)
Josef Fuchs-Schuler

18. Klara Andermatt-Wäger
Albert Kessler-Foltnova

19. Anna Hüppin-Landolt

20. Anna Züger-Mächler
Josefina Sahli-Krieg (letztes Mal)
Pia Landolt-Ackermann
Josef Schorer-Hegner

22. Hedy Jäggi-Ochsner

24. Josef Krieg

27. Margrit und Josef Schwyter-Jaeggi (2)
Meta Kistler
Diomira Dobler-Sicuro

Die Standesvereine

Frauengemeinschaft Siebten

Programm: Februar 2023

2. Donnerstag
Gottesdienst
in der Pfarrkirche um 19.00 Uhr
8. Mittwoch
Generalversammlung
Foyer Stockberg neu um 19.00 Uhr
9. Donnerstag
Spielnachmittag
14.00 Uhr im Pfarrsaalgebäude
im 1. Stock
15. Donnerstag
Info-Fastemwoche
20.00 Uhr im Pfarrsaal
16. Donnerstag
Seniorenachmittag
11.30 Uhr im Foyer Stockberg
Am Donnerstag, 16. Februar, sind alle
Senioren der drei Dörfer Buttikon, Schü-
belbach und Siebten zur gemeinsamen
Fasnacht Feier eingeladen.

Alle Narrenfans der drei Dörfer treffen sich im Foyer Stockberg Siebnen. Die Party steigt ab 11.30 Uhr und beginnt gleich mit einem schmackhaften Mittagessen. Anschliessend unterhält uns die Kapelle Bärenaug mit ihrer Musik und fordert uns zum Mitsingen, Schunkeln und Tanzen auf.

Diverse Hexen und andere Gestalten werden uns einiges bieten.

Auf viele fröhliche Bewohner der Gemeinde Schübelbach freut sich die Seniorengruppe der Frauengemeinschaft Siebnen. Ab Buttikon und Schübelbach wird ein Fahrdienst organisiert.

Anmeldung bitte bis 9. Februar 2023 an Rita Müller, Telefon 055 440 35 84.

Mit lieben Grüssen Rita

23. Donnerstag

Spielnachmittag

14.00 Uhr im Pfarrsaalgebäude
im 1. Stock

Chronik



Taufe

In der Pfarrkirche Herz-Jesu Siebnen

08. Jan. **Noah**, Sohn von
Aron und Adele Halef
geb. De Rango, Seegartenstrasse 15
8716 Schmerikon

**Noah und seinen Eltern wünschen
wir Gottes Segen auf ihrem Lebensweg.**

Unerträgliche, sengende Hitze.

Ein Schluck Wasser:

«Trink!» sagt eine Stimme.

*Ein Schluck, ein Wort – die Wüste lehrt
den Wert der grossen kleinen Dinge.*

Matthias Kopp

Beerdigungen

† **Monika Muheim**

geboren am 12. November 1948

gestorben am 7. Dezember 2022

beerdigt am 3. Januar 2023

† **Anton Ehrler-Fischli**

geboren am 25. August 1932

gestorben am 23. Dezember 2022

beerdigt am 5. Januar 2023

† **Alice Mächler-Rüttimann**

geboren am 30. September 1945

gestorben am 29. Dezember 2022

beerdigt am 13. Januar 2023

† **Emil Züger-Ochsner**

geboren am 25. Juni 1935

gestorben am 2. Januar 2023

beerdigt am 14. Januar 2023

† **Thomas Vassella-Götschi**

geboren am 13. November 1925

gestorben am 29. Dezember 2022

beerdigt am 26. Januar 2023

**Herr, gib ihnen die ewige Ruhe
und das ewige Licht leuchte ihnen.**

Mitteilungen

Gebetsanliegen im Februar 2023

1. Beten wir, dass die Pfarreien ihre Beziehung zu Gott und ihr Miteinander in die Mitte stellen und so erfüllt werden vom Glauben und von der Botschaft zur Geschwisterlichkeit und zur Offenheit gegenüber jenen, die es am meisten brauchen.
2. Die steigende Lebenserwartung fordert die Betagten, Demenzerkrankte, Angehörige und Pflegenden. Wir bitten Gott um die Gabe der Demut, die Grenzen bejaht, um Humor in Momenten der Überforderung und körperliche und seelische Kraft.

Pater Uwe Vielhaber stellt sich vor:



Gemeinsam zu Tisch kommen ...

... so könnte das Leitwort meines Wirkens als Ordensmann und Priester lauten. Zum neuen Jahr 2023 habe ich den Dienst als Seelsorger in einem Teilzeitpensum in der Pfarrei Herz-Jesu-Siebenen aufgenommen.

Die Pfarrgemeinde ist eine Gemeinschaft von Menschen, eine Familie. Und wie jede Familie lebt auch diese davon, gemeinsam «zu Tisch zu sein». Mit den Gläubigen zu Tisch zu sein bedeutet vor allem zu lernen, mit Jesus zu Tisch zu sein. So freue ich mich auf die gute Tisch- und Weggemeinschaft mit dem Team, den Angehörigen und Besuchenden der Herz-Jesu-Pfarrei.

Seit dem Frühjahr 2022 lebe ich als Hausgeistlicher bei den kontemplativen Dominikanerinnen unserer Ordensfamilie im Kloster Maria Zuflucht in Weesen am Walensee und bin in den umliegenden Ordenshäusern und Pfarreien seelsorglich tätig.

In Westfalen in Deutschland aufgewachsen gehöre ich zur Klostersgemeinschaft St. Hyazinth Freiburg im Üechtland, der Schweizer Dominikanerprovinz.

Von Haus aus Theologe und Kunsthistoriker gilt meine besondere Leidenschaft der Bildverkündigung, die in meinem Predigerorden eine reiche Tradition hat, denken wir etwa an den berühmten Florentiner Dominikaner-Malermönch der italienischen Frührenaissance Fra Angelico. In meiner Freizeit unternehme ich gerne ausgedehnte Radtouren, treibe ein wenig Sport und erfreue mich an Ausflügen mit Freunden.

In herzlicher Verbundenheit

Pater Uwe Augustinus Vielhaber OP



Kirchenopfer und Spenden

In der Antoniuskapelle wurde im Dezember geopfert Fr. 234.50

Im Dezember wurde in der Antoniuskapelle ins Kässeli gelegt Fr. 367.80

Für das Kinderspital Bethlehem Zürich wurde am 24./25. und 26. Dezember 2022 Fr. 2 598.70 geopfert

Für die Schönstätter Marienschwestern wurde am 01.01.2023 Fr. 516.25 geopfert

Für die Inländische Mission wurde am 06. und 08. Januar 2023 Fr. 1 195.20 geopfert

Für den Solidaritätsfonds für Mutter und Kind in Luzern wurde am 15. Januar 2023 Fr. 404.90 geopfert

Wir möchten allen Spendern einen herzlichen Dank aussprechen für ihre Gaben.

Impressionen der Weihnachtszeit



Einladung zum Suppentag

Sonntag, 26. März 2023

Von 11.00 – 16.00 Uhr im kath. Pfarrsaal Siebnen

Die Röllizunft Siebnen kocht Suppe für Sie.

Das Fastensuppen-Team aus unserer Pfarrei serviert feine Gerstensuppe und Wienerli, Dessert, Kaffee und Getränke.



Spiel und Basteln
für Kinder,
geführt von den
Ministrantenleitern

«Teilen mit denen die wenig haben».

Informationen zum Fastenprojekt: www.pfarrei-siebnen.ch

«Christus hat uns zur Freiheit befreit» (Gal 5,1)

Was bedeutet dieser Spitzensatz des christlichen Selbstverständnisses, den der Apostel Paulus den Galatern zuruft? Gilt diese Behauptung heute noch, dass Christinnen und Christen zur Freiheit berufen sind und keine Sklaven sein müssen? Widerspricht der Satz vielleicht sogar der täglichen Erfahrung: gehetzt und getrieben zu werden, eng getaktet durch die Agenda? Von äusseren sozialen Zwängen bedroht und von inneren Notwendigkeiten bedrängt zu sein? Gibt es für Christinnen und Christen Freiheit, die uns von Christus gegeben ist und für die wir verantwortlich sind?

Allerdings wäre eine solche christliche Freiheit zuerst durchaus im Sinne der Selbstbestimmung. Eine totale Autonomie und keinerlei Schranken aber kennt nur das eigene Ich. Frei sein ist nicht in erster Linie eine Freiheit von Zwängen, Einschränkungen und Grenzen, sondern eine Freiheit für einen ganzen Lebensentwurf. Die christliche Freiheit ist eine Option, zu der Christus beruft (Gal 5,13). Paulus sieht in Christinnen und Christen Vordenker/Vordenkerinnen und Realisatoren des Guten. Sie sind zur Praxis des Guten berufen, zur Erfüllung des Hauptgebotes der Liebe: «Du sollst den Nächsten lieben wie dich selbst» (Gal 5,14). Die Nächstenliebe bemisst sich an der Eigenliebe und in diesen beiden Formen der Liebe wird die Gottesliebe transparent.

Dass Christinnen und Christen zur Liebe befreit sind, gründet darin, dass ihnen durch die Taufe die Schicksalsgemeinschaft mit Jesus Christus verliehen worden ist. Die Taufe mit Wasser und Geist rückt Christen in die Nähe von Jesus und lädt sie ein, den Weg spirituell mit ihm zu gehen. Das ist ein Weg der Selbstentäusserung, der sich unter anderem in der Solidarität realisiert gemäss dem Wort: «Einer trage des andern Last» (Gal 6,2), oder in der Geduld: «Werde nicht müde, Gutes zu tun» (Gal 6,9). Dieses freiheitliche Leben



Foto © Nicole Köster_pixelio.de

zeigt sich in den «Früchten des Geistes», die da sind: Liebe, Freude, Friede, Langmut, Freundlichkeit, Güte und Treue (vgl. Gal 5,22). «Christus hat uns zur Freiheit befreit» (Gal 5,1) meint, dass Gott die Menschen so erschaffen hat, dass sie sich am Modell Jesu Christi selbst verwirklichen können. Wenn sie sich zum Wohl für die Gemeinschaft einsetzen und Gutes tun um Christi Willen, dann spüren sie auch die Wirkung dieser Freiheit, nämlich in der Zufriedenheit. Die Verwurzelung in Christus nährt und stärkt das von Gott geschenkte Selbstbewusstsein.

Diese Freiheit in Christus hat auch mit Erziehung und Bildung zu tun. Zum Guten anleiten und gute Taten anerkennen sind Wege dazu. Gewiss können Abmachungen und Regeln dazu verhelfen, aber Verbote und Gesetze allein schränken diese nur ein. Freiheit in Christus geht weiter als diese; sie geht weg von sich selbst, hin zu den Nöten der Welt und der Menschen, und sie kommt letztlich wieder bei sich an. «Unruhig ist unser Herz, bis es ruhet in dir» (Augustinus).

kath.ch/Stephan Leimgruber

Am Wegkreuz

Manche sind ganz schlicht gestaltet, andere hingegen total kitschig. Doch egal, wie sie aussehen, heute werden sie oft übersehen. Wegkreuze scheinen nicht so recht in unsere aufgeklärte Zeit zu passen. Früher waren der Alltag und die Spiritualität eng miteinander verknüpft. Und Glaube war nichts, wofür sich Menschen schämten. Sie errichteten Kreuze auf einem Berg oder an einem Weg. Sie wollten damit Gott ihren Dank zum Ausdruck bringen oder ihm damit ihre Bitten anver-

Worauf setze ich mein Vertrauen?

trauen. Vielleicht wollten sie aber auch zeigen, dass sie genau an diesem Ort etwas ganz Besonderes erlebt oder sich Gott nahe gefühlt haben. Es war ihnen ein Bedürfnis, andere an dieser Erfahrung teilhaben zu lassen. Jeder, der kurz vor einem solchen Kreuz stehen bleibt, darf ein bisschen teilhaben. Dabei braucht unsere Gesellschaft diese Zeichen heute mehr denn je: Solche «Mahnmale», die uns ermuntern, Vertrauen und Hoffnung nicht so schnell aufzugeben. Vielleicht inspiriert ein Wegkreuz, spontan ein kleines Gebet zu formulieren oder sich die Frage durch den Kopf gehen zu lassen, welche Menschen einem Hoffnung machen.

*Was macht mir
Hoffnung?*



Text aus dem empfehlenswerten Buch

55 Orte zum AUFATMEN – Pausenzeiten im Alltag von Stephan Sigg

Orte, an denen du dir und Gott begegnen kannst. Orte im Alltag, die dazu einladen, über sich, das Leben und über Gott nachzudenken. Pausen im hektischen Alltag, z.B. Parkplatz, Kino, Brücke, Sternenhimmel, Seeufer, Heimweg, Fussgängerzone, Supermarkt.

ISBN: 978-3-7666-2595-3

«verlockend» – gerufen zum Leben in Fülle

Zum Tag des geweihten Lebens: 2. Februar



Foto: © MMS

Was ist Berufung?

Jeder Mensch ist berufen – zum Leben in Fülle, zur Freiheit, zur Entfaltung seiner und ihrer Fähigkeiten. Wo dies gelingt, blüht Leben auf. Als Christinnen und Christen ist unsere Berufung in der Taufe grundgelegt. Wir sind persönlich von Gott beim Namen genannt und gerufen, unseren einzigartigen Platz in dieser Welt einzunehmen. Und wir haben die Zusage, dass Gott unseren Lebensweg mitgeht.

Menschen finden und leben ihre Berufung in ganz unterschiedlicher Weise: in ihrem Beruf, im Leben mit der Familie, im Engagement für andere, in Verbindung mit ihrem Glauben. Die eigene Berufung gefunden zu haben und leben zu können, erfüllt mit Freude, gibt Energie, macht lebendig. Und wenn das noch nicht alles ist? Wenn da die Sehnsucht nach „mehr“ ist? Die Berufung zu einem geistlichen Leben, einem intensiven Leben mit Gott, kann sich in dieser Sehnsucht äußern, dass es vielleicht noch mehr gibt, als das Bestehende.

Papst Franziskus: Nimmt mir Berufung die Freiheit?

Der Ruf des Herrn ist nicht eine Einmischung Gottes in unsere Freiheit; er ist nicht ein «Käfig» oder eine Last, die er uns aufgebürdet hat. Er ist vielmehr die liebevolle Initiative, mit der Gott uns entgegenkommt und uns einlädt, in ein grosses Projekt einzusteigen, an dem er uns teilhaben lassen will. [...] Es ist nämlich Gottes Wunsch, dass unser Leben nicht im Banalen gefangen bleibt, nicht träge in den Alltagsgewohnheiten dahintreibt und nicht Entscheidungen meidet, die ihm Bedeutung verleihen könnten. Der Herr will nicht, dass wir uns damit abfinden, in den Tag hineinzuleben, und denken, dass es im Grunde nichts gibt, wofür sich ein Einsatz voller Leidenschaft lohnen würde; [...] er will uns entdecken lassen, dass jeder von uns – auf verschiedene Weise – zu etwas Grossem berufen ist und dass das Leben sich nicht in den Netzen des Sinnlosen und dessen, was das Herz betäubt, verfangen darf. *Weiterlesen: Papst Franziskus, Botschaft zum Weltgebetstag um geistliche Berufe 2019*

Siehe weiter: <https://ordensleben.orden.de>
<https://kovos.ch/de/ordensgemeinschaften>

Ehre deinen Vater und deine Mutter

Das vierte Gebot und die Sorge um die Eltern

Wenn Eltern pflegebedürftig werden, stellt sich für die Kinder die Frage, wie sie ihrer Verantwortung am besten gerecht werden. Für religiöse Menschen bekommt das vierte der Zehn Gebote dann ein besonderes Gewicht. Aber wie ist das Elterngesetz zu verstehen? Und welche Bedeutung hat es für Christen heute?

«Ehre deinen Vater und deine Mutter, damit du lange lebst in dem Land, das der Herr, dein Gott, dir gibt.» (Ex 20,12) – Dieses Gebot entwickelte sich über Jahrhunderte. Es wendet sich an erwachsene Söhne (Töchtern fiel in dieser Zeit eine untergeordnete Rolle zu). Sie sollen für ihre Eltern sorgen, wenn diese dazu nicht mehr in der Lage sind. Da es damals keine Sozialversicherung gab, war diese Sorge für alte Menschen lebenswichtig. Sie sicherte ausserdem den sozialen Frieden über die Familien hinaus. Darin erschöpft sich die Bedeutung dieses Gebotes aber nicht: Das Buch Jesus Sirach macht deutlich, dass die Söhne ihren Vater nicht herabsetzen, betrüben und beschämen sollen, wenn sein Verstand abnimmt (Sir 3,1-16). Mit dem Elterngesetz wird also auch die unbedingte Achtung von Vater und Mutter verbunden, die auch dann noch bestehen soll, wenn deren körperlichen und geistigen Kräfte schwinden.

Verbunden mit den Wurzeln

Die Wertschätzung der Eltern wird auch heute von vielen bejaht und eingefordert. Und das nicht nur aus religiösen Motiven. Psychologen haben festgestellt, dass die Achtung der Eltern wesentlich zur eigenen Reifung und zur seelischen Gesundheit beiträgt. Nur wer seine Eltern achtet, ist auch mit seinen eigenen Wurzeln verbunden, kann sich auch selbst achten. Freilich gelingt das nur, wenn zuvor Trennendes ernst genommen wird. Wenn dies ausgesprochen und angenommen wird, sind aufrichtiges Verzeihen und Achtung möglich.

Andere lieben wie sich selbst

Im Vergleich zu den Anfängen des Volkes Israel ist ein älterer Mensch heute nicht mehr allein auf die Fürsorge seiner Kinder angewiesen. Soziale

Systeme und Einrichtungen ermöglichen ihm ein sicheres Leben im Alter. Für viele verbindet sich mit dem vierten Gebot dennoch der Anspruch, die eigenen Eltern selbst zu pflegen und sie nicht anderen Händen anzuvertrauen oder gar in ein Heim «abzuschieben». Die Pflege von Angehörigen kann für einzelne eine positive Herausforderung sein, durch die sie über sich selbst hinauswachsen. Sie können später trotz gewisser Einschränkungen mit Genugtuung und Freude auf diese Zeit zurückblicken. Für andere wiederum kann eine solche Pflege eine Überbelastung darstellen oder mit grossen Einschränkungen verbunden sein.

Die Sorge um die Eltern stellt einen hohen Wert dar, die Sorge um sich selbst aber auch. Was nützt es, wenn man seine Eltern pflegt, sich dabei aber übernimmt oder total unzufrieden wird?

Miteinander reden

Es ist sehr hilfreich, wenn Eltern und Kinder frühzeitig darüber reden, was sich jeder vorstellt, was man vom anderen erwartet, was man befürchtet usw. Der offene Austausch kann schon viel klären und ermöglicht das Wachsen einer von allen getragenen Lösung.

Manche Eltern haben ihren Kindern gegenüber sehr hohe Erwartungen und übersehen die Verantwortung, die diese noch für andere tragen. Ehren bedeutet in diesem Zusammenhang nicht, jede Erwartung zu erfüllen, sondern miteinander nach der besten Lösung zu suchen – eine Lösung, die die Bedürfnisse aller Beteiligten berücksichtigt. Wer den Erwartungen anderer nachgibt, ohne auf seine eigenen Grenzen zu achten, steht in Gefahr, lieblos und aggressiv zu werden. Und das trägt nicht dazu bei, den Eltern in Achtung zu begegnen. Schliesslich kann es sein, dass man den Eltern näher ist, wenn man die Pflege in professionelle Hände gibt und dafür frei wird für gemeinsame Erlebnisse und Gespräche.

Aus dem vierten Gebot lässt sich keine Patentlösung ableiten. Es trägt vielmehr die Aufforderung in sich, dass Eltern und Kinder verantwortungsvoll miteinander umgehen.

Detlef Kissner

Gottesdienstordnung

Samstag:

9.00 Uhr Gedächtnisgottesdienst
16.00–17.00 Beichtgelegenheit

Sonntag:

10.00 Uhr Gottesdienst Pfarrkirche
12.00 Uhr syrisch-orthodoxer
Gottesdienst am 5. Februar
19.00 Uhr Abendgottesdienst Pfarrkirche

In der St. Antoniuskapelle

10.30 Uhr Gottesdienst
jeweils am Sonntag
19.30 Uhr Rosenkranz
jeweils am Dienstag

Werktag:

Schülergottesdienste:
7.25 Uhr Mittwoch, **15. Februar**
3. Klassen
7.25 Uhr Donnerstag, **23. Februar**
6. Klassen
7.40 Uhr Mittwoch, Laudes Pfarrkirche,
wenn keine Schulmesse
stattfindet
8.00 Uhr Gottesdienst Pfarrkirche
jeweils am Montag, Dienstag,
Mittwoch und Freitag, wenn
keine Schulmessen stattfinden
18.45 Uhr Rosenkranz
jeweils am Donnerstag
19.30 Uhr Abendgottesdienst Pfarrkirche
jeweils am Donnerstag

Katholisches Pfarramt

Rainer Kretz, Pfarrer
Uwe Vielhaber, Pater
Martin Oertig, Diakon
Anna-Maria Ciancio, Sekretariat
Andreas Weibel, Sakristan
Pia Kessler, Sakristanin
Christina Mariño, Katechetin
Marianne Keusch, Katechetin

Email: Homepage:

055 440 13 56
078 943 80 62
079 323 72 74
055 440 13 56
078 741 79 46
055 440 13 56
055 440 13 56
055 440 13 56

info@pfarrei-siebnen.ch www.pfarrei-siebnen.ch

pfarrer@pfarrei-siebnen.ch
uwe.vielhaber@icloud.com
diakon@pfarrei-siebnen.ch
sekretariat@pfarrei-siebnen.ch
katechese@pfarrei-siebnen.ch
katechese@pfarrei-siebnen.ch

Öffnungszeiten: Sekretariat

Montag bis Freitag: 8.30–11.30 Uhr Montag- und Donnerstagnachmittag: 13.30–16.30 Uhr